

Ein neues, anerkennendes Urteil

über

Z

Emil Ertl

Die Leute vom Blauen Guguckshaus

Roman. 3. u. 4. Tausend, broschiert M. 4.50, gebunden M. 6.—

bringt die Nationalzeitung (Berlin) vom 26. April:

„Bücher, die fernab von der Heerstraße ihre eigenen Wege wandeln; Bücher, die ein ernstes Wollen und Streben ihres Verfassers, den wir dann Dichter nennen dürfen, zeigen; Bücher, die das Lesen und Besprechen lohnen, obschon sie nicht zum Tagesgespräch gehören, solche Bücher müssen mit besonderem fürsorglichen Nachdruck angezeigt werden; denn für sie erhebt nicht die „Reklame“ ihr weithin sichtbares Schild. Ertl ist Beherrscher der Form, ist ein Sucher des Sinnes im Menschenleben, ein reicher Erfinder und Gestalter, kurz: ein Dichter, der aus dem Vollen schöpft. Er sieht vieles, sehr vieles, was andere nicht sehen, und er hat glücklicherweise die Muße, auch das, was er sieht, ruhig und vollständig zu sagen. Hierin liegt nun zugleich etwas, was mancher Kritiker vielleicht tadeln würde: die behagliche Breite, die aus dieser inneren Beschaulichkeit entspringt. Aber wenn wir die Nervosität und das Hasten nach Handlung und Geschehen, wie es ganz berechtigt wäre, für den Roman abstreifen, so werden wir uns gerade der anschaulichen Breite freuen, die der Dichter gibt; denn sie allein gewährt das innere Miterleben, das Sich-Hineinspinnen in Stoff und Milieu, in die Eigenheiten der Menschen; und so allein gewinnt das anscheinend Kleine und innerlich Große an Bedeutung, und zwar in der Behandlung Ertls an jener Bedeutung, die diesen Dingen von Rechts wegen zukommt.

Darum soll jeder, der noch einmal Zeit findet, ein ruhiges, gutes Buch zu lesen, bei dem man warm wird, diesen Roman des nicht mehr unbekanntem Emil Ertl zur Hand nehmen. Es spricht eine gesunde Anschauung der Dinge und Zufriedenheit mit allem Schweren und allem Guten, was das Leben bringt, aus diesem Roman hervor.“

Prospekte mit glänzenden Kritiken gratis.

Ich bitte, dem Roman dauernde Aufmerksamkeit zu widmen, er wird mit der Zeit noch zu großer, allgemeiner Geltung gelangen.

Leipzig, Ende April 1906.

L. Staackmann